

40) und auf den von ihm hochgeschätzten Hermann Heimpel (DA 45). Andere Nachrufe erschienen in Tageszeitungen (z.B. auf Theodor Schieffer) oder in den Schriften des Ordens *Pour le mérite* (etwa 1992 Nachrufe auf Bernhard Bischoff und Felix Gilbert)²⁴. Auch in den Band „Menschen und Meriten“ sind eine Reihe von Nachrufen auf Historikerkollegen (Stephan Kuttner, Walter Ullmann, Karl Leyser) aufgenommen. Diese Nachrufe schrieb Fuhrmann nicht nur aus wissenschaftsgeschichtlichem Interesse, sondern auch als Stellungnahmen des bekanntesten Mediävisten in Deutschland. Dazu kommt eine persönlich aufgefasste Verpflichtung, der er nachkommen wollte.

Aus den biographischen Arbeiten Fuhrmanns werden auch seine Vorbilder als Historiker und als Wissenschaftsorganisator erkennbar. Dies waren einmal Jacob Burckhardt und zum andern Paul Fridolin Kehr und damit zwei sehr unterschiedliche Persönlichkeiten: Auf der einen Seite steht der eigenständige und von seinen Fachgenossen geradezu übersehene Schweizer. Er dürfte Fuhrmann als Mann der gesprochenen Rede und der Sentenz besonders nahe gewesen sein, weniger aber mit seinem „Abseitsstehen“²⁵, obwohl Fuhrmann die immer stärker sich bemerkbar machende Geschäftigkeit vieler Kollegen nicht schätzte. Er war sich zwar darüber klar, dass man als junger Gelehrter, wenn man es zu etwas bringen wollte, auf Tagungen „tönen“ musste, aber er fuhr nicht gern auf eine Spezialistentagung – etwa auf die Reichenau.

Auf der anderen Seite interessierte sich Fuhrmann sehr für Kehr, den er mit viel Sympathie, wenn auch nicht ohne Kritik beschrieben hat als einen großen Organisator, einen Antreiber seiner Mitarbeiter, aber auch als einen erfolgreichen Einwerber von Geldern.

Fast gleichzeitig ist ein verstärktes Interesse für die alte Heimat in Schlesien erkennbar. Die Entstehung des 1989 erschienenen Buchs „Fern von gebildeten Menschen“, in dem der Briefwechsel Jacob Burckhardts mit seinem Neffen Johann Jacob Oeri, den es ins ferne Kreuzburg verschlagen hatte, publiziert und kommentiert wurde, ist noch gut zu erklären aus Fuhrmanns Vorliebe für den großen Basler Historiker. Anderes folgte, so einige Aufsätze zur jüdischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, über jüdische Persönlichkeiten, die

24) Nachrufe bis 1991 sind zusammengestellt im Verzeichnis der Schriften Horst Fuhrmanns in: Papsttum, Kirche und Recht im Mittelalter. Festschrift für Horst Fuhrmann zum 65. Geburtstag, hg. von Hubert MORDEK (1991) S. 394 f.

25) Vgl. H. FUHRMANN, Jacob Burckhardt und die Historiker, in: Menschen und Meriten (wie Anm. 23) S. 252.